

## Die Zukunft der Wärmewende im ländlichen Raum

### Plädoyer für eine weitere Alternative zur Wärmepumpe: erneuerbares DME

Der Koalitionsvertrag der Ampel erhebt auch im Kapitel Bauen und Wohnen den Anspruch, die individuellen Bedürfnisse nicht nur der Menschen in urbanen, sondern auch in ländlichen Räumen im Blick zu behalten. Die Koalitionäre lösen diesen Anspruch zur Zukunft der Wärmewende im ländlichen Raum noch nicht ein. Betroffen sind 20 Mio. Menschen in 6 Mio. Haushalten.

1. In den Plänen zur Wärmewende der Bundesregierung sind die urbanen Zentren mit der leitungsgebundenen Versorgung mit Erdgas oder Fernwärme gegenüber dem ländlichen Raum privilegiert. Abseits der Wärmenetze bleibt den Verbrauchern praktisch als einzige Option der Wärmeversorgung die Wärmepumpe. Mit dem „Sanierungsklassiker“ Gas-Brennwert in Kombination mit Solarthermie ist die Anforderung, ab 2025 die Nutzung von 65 Prozent erneuerbarer Energien bei der Neuinstallation von Heizungsanlagen zu verlangen, nicht mehr zu erreichen. Den kommunalen Wärmenetzen wird bis 2030 lediglich der Einsatz von 50 Prozent erneuerbarer Energie abverlangt.
2. Das Gros des Gebäudebestandes in Deutschland gilt als ungeeignet für den Einsatz von Wärmepumpen. Eine Vielzahl von Hauseigentümern dürfte ob ihres fortgeschrittenen Alters – bei realistischer Förderkulisse – die für den Einsatz der Wärmepumpe oftmals erforderliche Grundsanierung ihres Wohngebäudes schlicht überfordern.
3. Die Fixierung auf die Wärmepumpe im Gebäudebestand verliert jüngste Entwicklungen in der Produktion erneuerbarer Energien aus dem Blick. Mit der Genehmigung der EU-Kommission vom 22. Dezember 2021 für das Joint Venture europäischer Flüssiggas-Anbieter (nicht: Anbieter von verflüssigtem Erdgas, Methan) zur Produktion von erneuerbarem Dimethylether (rDME) wird eine Alternative marktreif, die schon bis 2027 in der EU ein Volumen von jährlich 300.000 Tonnen aufweisen wird. In dieser Summe sind andere DME-Initiativen sowie die Produktion von biogenem Flüssiggas noch nicht berücksichtigt.
4. Die Produktion von rDME ist nicht auf Elektrolyse-Wasserstoff angewiesen. In der Debatte um den Beitrag von wasserstoffabhängigen PtX-Lösungen und e-fuels zur Energiewende setzt rDME damit einen genuin eigenen Standard.
5. rDME in der Wärmeversorgung des ländlichen Raumes reduzierte im Vergleich zur Installation von Wärmepumpen in erheblichem Umfang den Einsatz von Fördermitteln. Die Umrüstung herkömmlicher Flüssiggasanlagen auf rDME sowie die Installation rDME-tauglicher neuer Heizungen verursachten einen Bruchteil der Kosten der Lösung Wärmepumpe.
6. Der zunehmende Fachkräftemangel im Handwerk bremst das Tempo der Wärmewende im ländlichen Raum insbesondere bei fortgesetzter Fixierung auf die Wärmepumpe deutlich ab. Der rDME-Einsatz beanspruchte je Wohngebäude nicht die Hälfte der Arbeitsstunden der Installation einer Wärmepumpe.

## Energiepolitische Konsequenzen für den ländlichen Raum

Wenn Erdgas für eine Übergangszeit unverzichtbar ist, wie im Ampel-Vertrag formuliert, so muss dies im ländlichen Raum erst recht für den von Methanschleupf nicht belasteten Energieträger Flüssiggas gelten. Die energiepolitischen Konsequenzen sollten aus Sicht des Deutschen Verbandes Flüssiggas wie folgt aussehen:

- Die Anforderungen an den Einsatz erneuerbarer Energien dürfen für den ländlichen Raum nicht strenger formuliert werden als für die erdgas- oder fernwärmeversorgten Räume. Wenn die kommunale Wärmeplanung bis 2030 auf eine Quote von 50 Prozent klimaneutral erzeugter Wärme zusteuern soll, sind auch die Anforderungen an die Hauseigentümer im ländlichen Raum bis 2030 auf den Einsatz von 50 Prozent erneuerbarer Energie zu begrenzen.
- Die Gas-Brennwerttherme muss in Kombination mit erneuerbaren Energien förderfähig bleiben („Renewable Ready“). Der ländliche Raum bleibt damit auch dort ein flexibler Akteur der Wärmewende, wo der Einsatz der Wärmepumpe auf hohe technische und finanzielle Hürden stößt.
- Fossiles Flüssiggas kann in dieser Dekade Heizöl abseits der Wärmenetze ablösen, mit einem CO<sub>2</sub>-Reduktionspotential von mindestens jährlich 4 Mio. Tonnen. Am Ende dieser Dekade wird klimaneutrales rDME fossiles Flüssiggas ersetzen. Da rDME nicht am kostspieligen Wettlauf um grünen Wasserstoff teilnimmt, steht den Bewohnern überwiegend ländlicher Räume mit dieser klimaneutralen Flüssiggas-Variante eine dauerhaft bezahlbare Alternative zur Verfügung. Dies sollte ein zentraler Grund sein, klimaneutrales rDME bei der Novellierung des Gebäudeenergiegesetzes neben dem bereits gesetzlich anerkannten biogenen Flüssiggas als erneuerbare Erfüllungsoption in die Wärmewende zu integrieren.

Januar 2022

Deutscher Verband Flüssiggas

### **Energieträger Flüssiggas:**

Flüssiggas besteht aus Propan, Butan und deren Gemischen und wird bereits unter geringem Druck flüssig. Der Energieträger verbrennt CO<sub>2</sub>-reduziert und schadstoffarm. Als erneuerbares Produkt ist biogenes Flüssiggas bereits jetzt und synthetischer Dimethylether in Kürze verfügbar. Flüssiggas als speicherbare Energieform wird für Heiz- und Kühlzwecke, als Kraftstoff (Autogas), in Industrie und Landwirtschaft sowie im Freizeitbereich eingesetzt.